



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1916

601 (22.12.1916) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-170873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-170873)

Fortschritte der Dobrudscha-Armee.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Dezember. (WTB. Nichtamtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nähe der Küste, im Sommergebiet und auf dem östlichen Ufer der Maas war die Artillerie-Tätigkeit in den Nachmittagsstunden gesteigert.

An der Yser wurde ein feindlicher Posten ausgehoben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Längs der Düna und am Stochod hielt das russische Artilleriefeuer längere Zeit an. Der Vorstoß von zwei feindlichen Kompagnien südlich von Riga wurde abgewiesen.

Nordwestlich von Jassce drangen deutsche Truppen in die beiden vorderen Stellungen der Russen und in das Dorf Zwyzyn ein und kehrten nach Sprengung von 4 Minenweibern mit 34 Gefangenen und zwei Maschinengewehren zurück.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Ein Nachtangriff des Gegners bei Guelmer (nördlich des Trossulstales) scheiterte.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

In der Großen Walachei hat sich die Lage nicht geändert. Die Dobrudschaarmee machte Fortschritte und nahm den Russen 900 Gefangene ab.

Mazedonische Front.

An der Struma Patrouillengeplänkel.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 22. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

keine Ereignisse von Belang.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Beiderseits des Trossulstales erfolglose feindliche Unternehmungen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Deutsche Truppen stehen durch zwei feindliche Stellungen bis Zwyzyn durch und kehrten mit Beute und Gefangenen zurück.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

keine wesentlichen Ereignisse.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 22. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 21. Dezember.

Mazedonische Front.

In der Gegend von Bitolla vereinzeltes feindliches Artilleriefeuer.

Im Cernabogen heftiges Artilleriefeuer. Ein Angriff des Feindes auf eine Höhe östlich des Punktes 1050 wurde durch deutsche Truppen mittels Sperrfeuer und Handgranaten zurückgewiesen. Östlich der Cerna lebhaftes Artilleriefeuer.

Zu beiden Seiten des Wardar und an der Delasicafront vereinzeltes Artilleriefeuer des Feindes. An der Struma Artillerietätigkeit und Patrouillengefächte. Feindliche Infanterieabteilungen versuchten sich südlich Serres festzusetzen, wurden aber durch Feuer zerstört.

Rumänische Front.

In der Dobrudscha kam es auf der ganzen Front zu Sekundungskämpfen.

In der östlichen Walachei nichts Neues.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 22. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 21. Dezember.

Tigrisfront. Am 20. Dezember warfen wir durch unser Feuer Awaaberie zurück, die versuchte gegen Kut el Amara vorzurücken. Einer unserer Flieger zwang ein feindliches Flugzeug in der Nähe seiner eigenen Linien zu landen. Am Westende des Wan-Seees warfen wir einen Angriff des Feindes mit Verlusten für ihn zurück. An den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Die Kriegslage.

Berlin, 22. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der gestrige Tag hat auf unseren Fronten im Osten und Westen keine bedeutenden Ereignisse gebracht, da das Wetter größeren Unternehmungen ungünstig



war. Nur die Artillerie hat bei zeitweilig besseren Sichtverhältnissen eine lebhaftere Tätigkeit entfaltet. Die im Heeresbericht vom 21. erwähnten Vorstöße nördlich von Arras sind von englischen Truppen in Stärke von 12 Kompagnien ausgeführt worden. Die Engländer bemühten dabei Flammengase. Die Feuerfähigkeit war infolge des klaren Wetters an der Westfront an verschiedenen Stellen bestiger. Am 20. hielt das Artilleriefeuer an der Somme bis nach Mitternacht an, an einzelnen Stellen sogar bis in die Morgenstunden. Infanterieangriffe erfolgten dagegen nicht. Auch von unserer Seite war das Artilleriefeuer lebhafter. Wir beschossen vornehmlich Unterkunftsorte des Feindes, wie Bagentin, südwestlich Bapaume. Besonders gute Wirkung wurde in Maurepas beobachtet. Der gestrige Vormittag verlief an der Somme ruhig. Am Nachmittag steigerte sich das Feuer an einzelnen Abschnitten. Das gleiche Bild in den Argonnen, wo französische Patrouillen vergeblich vorstießen. Im Raasgebiet dagegen erhöhte sich die Artillerietätigkeit über das normale Maß hinaus. In der Nacht legte der Feind Streifenfeuer hinter unsere Linien. Dasselbe Bild ergab sich gestern. Nicht an der Schweizer Grenze bei Obersept lebte das Artilleriefeuer zeitweilig auf. Auch die Fliegerfähigkeit war sehr reger.

Den durch deutsche Landwehr am Stochod erzielten Geländegewinn, über den die Oberste Heeresleitung am 21. berichtete, versuchten die Russen durch Einschlag eines Bataillons wieder auszugleichen. Der Versuch mißglückte. Am 21. herrschte lebhaftes Feuer auf dem Nordteil der Ostfront. Zwei kleinere Angriffe der Russen bei Dünaburg scheiterten. An der liebenbürgischen Ostfront war die Gefechtsfähigkeit infolge Schneegestöbers und Regenwetters nur gering. — In der Dobrudscha geht unser Vormarsch weiter. Auch in der Gegend von Cerna, 10 Kilometer östlich der Donau, warfen wir feindliche Kräfte zurück.

Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz hat sich nichts von Belang ereignet. Nur an der Struma kam es zu Patrouillengefächten.

An der italienischen Front hat die Artillerietätigkeit bei aufklärendem Wetter zugenommen.

Übernahme der rumänischen Verpflichtungen durch die Alliierten.

Von der schweizerischen Grenze, 22. Dez. (Priv.-Tel. z. R.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Brest: Die rumänische Regierung habe infolge der feindlichen Besetzung von zwei Drittel der rumänischen Erwerbsgesellschaften in der Walachei die Alliierten um Übernahme von der Hälfte der rumänischen finanziellen Staatsverpflichtungen für die fernere Dauer des Krieges ersucht. Es seien Unterhandlungen der Alliierten über die weitere Entlastung des Kriegsbudgets durch Übernahme der rumänischen Verpflichtungen eingeleitet.

Ein Urteil Joffres über Hindenburg.

„ABC“ (Madrid) vom 25. 11. berichtet über eine Unterredung zwischen Joffre und einem amerikanischen Journalisten, bei der der französische Feldherr sich folgendermaßen über Hindenburg ausgesprochen haben soll: Gewiß ist, daß ein Heerführer verschiedenen glücklichen Umständen unterworfen ist. Aber es wäre unsinnig zu behaupten, daß Hindenburg vom Glück in besonderem Maße begünstigt worden sei. Im Gegenteil, als er das Oberkommando der gegen Rußland kämpfenden Kräfte übernahm, fand er keine beneidenswerte Lage vor. Er sah sich vielmehr an Zahl überlegen und bewundernswürdig ausgerüsteten russischen Truppen gegenüber, die sehr tapfer kämpften und von einem glühenden Offenherzigkeit befeelt waren. Das erste große Glück Hindenburgs — in dem beschränkten Sinne, in dem man bei einem Heerführer überhaupt von Glück sprechen kann — war, daß er sich durch das Unversium der angreifenden Massen in seinen Entscheidungen nicht beeinflussen ließ und gerade diejenige Taktik einschlug, die ein klar denkender General immer anwenden muß: Teilung des feindlichen Heeres und Vernichtung dieser Teile. Hierzu braucht man unzweifelhaft ein gut Teil Nerven, deren Hindenburg im Übermaß zu besitzen scheint. Außerdem ist ein großer Teil von Hindenburgs Erfolgen dem Umstand zuzuschreiben, daß er stets verstanden hat, die Streitkräfte seines Feindes genau zu berechnen, und daß er die strategischen Bedingungen des Gegners richtig beurteilt hat, die ein großer General stets bei der Entscheidung in Rechnung stellen muß. Niemand

hat er sich über seinen Gegner geirrt, niemals hat er ihn unterschätzt. Beständig beobachtete er seine Schritte, ließ auch die kleinste Bewegung nicht aus den Augen und überdachte sorgfältig ihre möglichen Folgen. Niemals ließ er sich zu einer Schlacht zwingen, wenn Zeit und Ort ihm nicht günstig schienen; wurde er angegriffen, so wußte er den Stoß meisterhaft zu parieren, bis er selbst wieder vorgehen konnte. Wie ein geschickter Kämpfer zog er sich häufig zurück, um dann einen furchtbaren Stoß zu verfehen. Er bindet sich an kein Prinzip und an kein System. Er trifft sofort die aus jedweder Lage erforderliche wendenden Entscheidungen und vertritt sich mit großer Energie das Geleitete. Unzweifelhaft hat ihm eine ausgezeichnete Truppe die ihm mit leidenschaftlicher Liebe zur Seite steht und unbeschränktes Vertrauen in ihn setzt. Man muß aber gleichzeitig bemerken, daß ein guter General kein gute Soldaten hat, weil er immer von neuem den Stolz seiner Truppen anspricht und dadurch eine bessere Entwicklung der Fähigkeiten der Kämpfenden erzielt. Mit schlechten Truppen hat ein guter General noch niemals gefiegt, doch ist ein schlechter Heerführer auch schon mit guten Truppen geschlagen worden. Der General macht aus seinen Truppen gute oder schlechte Soldaten.

Die Krise in Griechenland

Die Hauptbedingungen der neuen Note.

London, 22. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Wie das Reutersbureau erfährt, erwartet man, daß die neue Note der Alliierten an Griechenland heute der griechischen Regierung ausgehändigt werde. Es ist nicht sicher, ob sie eine Zeitfestsetzung enthält. Die Hauptforderungen der Alliierten werden sein: Verhinderung von Versammlungen von Reservisten in Alt-Griechenland, Kontrolle über Post und Eisenbahn; Freilassung der verhafteten Benisellisten, Untersuchung über die Unruhen am 1. und 2. Dezember durch eine gemischte Kommission.

Von der schweizerischen Grenze, 22. Dez. (Priv.-Tel. z. R.) Der Pariser Berichterstatter der Basler Nachrichten meldet: Lloyd George hat angekündigt, die Entente werde in Griechenland entscheidende Maßregeln treffen und Beniselos anerkennen. Diese vom englischen Ministerpräsidenten in Aussicht gestellten Maßregeln werden binnen kurzem bekannt gegeben werden und sind schon in der Ausführung begriffen.

Hastbefehl gegen Beniselos und seine Anhänger.

Von der schweizerischen Grenze, 22. Dez. (Priv.-Tel. z. R.) Die Mailänder Blätter melden aus Athen: Außer gegen Beniselos habe die griechische Regierung unzweifelhaft die Abmachungen mit der Entente, auch gegen sämtliche Anhänger der Saloniker Regierung, insgesamt gegen 820 Personen, Hastbefehle wegen Hochverrats erlassen.

Der U-Boothrieg.

Sechzehn Schiffe in 24 Stunden versenkt.

Berlin, 22. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Englische und französische Nachrichten behaupten, unser U-Boot 46 sei im Golf von Biscaya durch feindliche See-Streitkräfte versenkt worden. In der einen Meldung ist davon die Rede, daß ein Tauchboot U 46 versenkt hätte; die englische Meldung sagt dagegen, es wäre ein Torpedobootsgerätörger gesunken.

Wir haben von unserem U-Boot keine Meldung vorliegen, was der Natur der Sache nach auch unmöglich wäre. Nach den Anweisungen, die unsere U-Boote haben, ist es allerdings nicht ausgeschlossen, daß U 46 sich zu der genannten Zeit im Golf von Biscaya befunden hat. Bevor wir jedoch keine direkten Nachrichten über den Fall erhalten haben oder auch die Zeit der Rückkehr des Bootes nicht versichert ist, haben wir alle Ursache, die feindliche Meldung mit dem größten Mißtrauen aufzunehmen, denn mehr als einmal schon glaubte der Feind eines unserer U-Boote versenkt zu haben, das aber durch geschicktes Manövrieren dem Angriff glücklich entgangen war.

Inzwischen sind unsere Unterseeboote weiter rüstig tätig gewesen. Allein in den letzten 24 Stunden sind Meldungen über 16 versenkte Schiffe mit einem Gesamtgewicht von 22 000 Tonnen eingegangen, unter denen sich 10 feindliche Schiffe befanden.

Handel und Industrie.

Aus dem deutschen Zigaretten-Großgewerbe.

Man schreibt uns: Eine steigende Beunruhigung hat infolge wachsender Rohstoffvorräte die Zigarettenhersteller erfaßt... Die Zigarettenhersteller erfaßt... Man schreibt uns: Eine steigende Beunruhigung hat infolge wachsender Rohstoffvorräte die Zigarettenhersteller erfaßt...

Berliner Wertpapierbörse. Berlin, 22. Dezember (Devisenmarkt). Auszahlungen für: 22. 21. Geld Brief Geld Brief...

Berlin, 22. Dez. Der Vorschlag Wilsons zur Herbeiführung des Friedens bildete an der Börse naturgemäß der ausschließliche Gegenstand der Erörterungen...

Newyorker Wertpapierbörse. NEWYORK, 21. Dezember (Devisenmarkt). Tausend für Gold... Wechsel auf London...

New-York, 21. Dezember (Bonds- und Aktienmarkt). Aukt. Top. Santa Fe... Missouri Pacific... New York Central...

New-York, 21. Dezember (Ergebnisbörsen). Bull. Ohio S. & W. ... West Virginia... American Oil...

New-York, 21. Dez. Die aus Washington vorliegende Nachricht, über die Friedensbemühungen des Präsidenten Wilson verleierte die Börse in eine flüchtige erregte Stimmung...

Londoner Wertpapierbörse. LONDON, 21. Dezember. 21. 20. 21. 20. 21. 20. ...

Elektrische Kraftversorgung A.-G., Mannheim. In der heutigen Hauptversammlung dieser zur Brown Boveri-Gruppe gehörenden Gesellschaft...

Gewerkschaft Unser Fritz in Unser Fritz. r. Düsseldorf, 22. Dez. (Priv.-Tel.) Die Gewerkschaft bringt für das vierte Quartal eine Ausbeute von 300 M. wie im Vorjahr zur Verteilung...

Gewerkschaft Hakenburg in Hammerthal. r. Düsseldorf, 22. Dez. (Priv.-Tel.) Die Gewerkschaft nimmt für das vierte Quartal die Ausbeutezahlung mit 50 Mark für den Kux in Form einer Weihnachtsausbeute wieder auf...

Gewerkschaft Helene und Amalie in E-sen. r. Düsseldorf, 22. Dez. (Priv.-Tel.) Der Grubenvorstand beschloß, für das letzte Quartal eine Ausbeute von 350 M. Kux gegen 300 M. im Vorquartal zur Verteilung zu bringen...

Getreidekommission A.-G. in Düsseldorf. r. Düsseldorf, 22. Dez. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 10 Prozent (14 Proz.) vor...

Berliner Produktmarkt. Berlin, 22. Dez. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte Preise.) Großhandelspreise. Die Preise sind gegen gestern unverändert...

Berlin, 22. Dez. Infolge des starken Frostes der letzten Tage ist die Zufuhr in Rüben ganz ins Stocken geraten, sodaß von einem regelmäßigen Geschäft nicht die Rede sein konnte...

Newyorker Warenmarkt. NEWYORK, 21. Dezember. Baumwolle... Getreide... Zucker...

Chicaguer Warenmarkt. CHICAGO, 21. Dezember. Weizen... Mais... Soja...

Londoner Metallmarkt. London, 21. Dezember. Kupfer... Zinn... Blei...

Frankfurter Wertpapierbörse. Frankfurt, 22. Dez. (Priv.-Tel.) Die Börse eröffnet bei ziemlich lebhaftem Geschäft aber ungleichmäßiger Tendenz...

Starker Husten. Wir empfehlen mit uns zusammenzukommen - auch für andere! Sie leiden sehr kann man verhindern über 94 Erleichterung verschaffen, kann...

Waldbrand TABLETTEN. Wir empfehlen mit uns zusammenzukommen - auch für andere! Sie leiden sehr kann man verhindern über 94 Erleichterung verschaffen, kann...

Bezugs-Scheine. bezwedend Einschränkung im Textilwaren-Konsum, deshalb ist der Kauf von Qualitätsware in erhöhtem Maße erforderlich. Solche finden Sie bei...

Gasthaus zur Arche Noah F 5, 2. empfiehlt seine Prima Küche, in Mittag- und Abendstich jeden Tag frisches Wild, sowie reine Weine...

Otto Zickendraht. Moderne Büro-Einrichtungen. Mannheim, N 2, 9. Fernspr. 130.

Mütter werden ihre Sorgen los! durch Beschaffung ihrer Stiefel und Kinderschuhe mit unseren bewährten, unbedingt wasserdichten, strapazierfähigen...

Gummi-Sohlen. Für Kinder von 75 Pfg. an. Damen von 1.10 Pfg. an. Herren von 1.60 Pfg. an. Auch von jedermann leicht aufzubringen.

Korbmöbel als Weihnachtsgeschenk. Offerte für einen großen Boden oder eincirculärer Korbmöbel in einzelnen Stücken und kompl. Garnituren...

Neue Paek- u. Einwickelpapiere in Bogen und Rollen. Düten und Beutel in allen Größen empfiehlt zu billigsten Preisen...

Für die Feiertage: Rotkraut, Fund 2, Hennig. Milch, Schwarzwurzel, Pfeffer. Süße, große Drangen. Rüsse...

Stahlmidenkipper. Gut erhaltene gebrauchte Stahlmidenkipper mit Inhalt. Infolge zu hohen Preisen im Ausland...

Offene Stellen. Tätige militärische Arbeiter. greift in Alfeld bei gutem Lohn gesucht. Solche, die mit Vieh umzugehen verstehen, werden bevorzugt...

Anständige Frau. über 40 Jahren zum Sewieren gesucht. Bismarckstr. 11, 15. Ein Mädchen für alle Handarbeit sofort gesucht...

Verkäufe. Sammler getragener Herren-Überzieher und schwarzer Modengut für mittlere Figur billig zu verkaufen...

6. Grob... 6. Grob... 6. Grob... 6. Grob... 6. Grob... 6. Grob... 6. Grob... 6. Grob... 6. Grob... 6. Grob...

Handschuhhaus

Militärhandschuhe Damenhandschuhe Herrenhandschuhe

Glacéleder
Nappaleder
Wildleder
Rentierleder
Mochaleder

Ziegenleder
Mochaleder
Gazellenleder
Nappaleder
Juchtenleder
Wildleder
Dänischleder
Lammlleder

Lammlleder
Ziegenleder
Nappaleder
Wildleder
Mochaleder

Ungefüttert
Wolgefüttert
Pelzgefüttert

Ungefüttert
Seidengefüttert
Pelzgefüttert

Ohne Bezugsschein Ohne Bezugsschein Ohne Bezugsschein

Garantie für jedes Paar.

Hermanns & Froitzheim

P 1, 3a, Breitestrasse.

Verkäufe

Bessere gebrauchte Möbel, Schränke, Wasch-, Nacht-, Betten, Divan, Schreibtisch, Vertikows, Büffets etc. auch ganze Zimmer-Einrichtungen jeder Art zu kaufen gesucht. Gest. Angebote an Postschließfach 276 Mannheim erbeten.

Gläser Damen-Brilliant-Ring
m. 3 feur. Brillant u. 12 Diamant, f. 125 M. usw. ein Brillant-Ring m. 1 primo Stein f. 75 M. u. Sommer Q & L. III.

Kauf-Gesuche

Gebr. Möbel
Stühle u. Schränke samt Porzellan, R 4, 15.

Wer
die höchsten Preise für **getr. Kleider** Stiefel, Wäsche, Möbel usw. erlangen will, wende sich an

Brym. T 2 16.

Zahle gute Preise für getr. Kleider, Schuhe, Möbel usw. Teleph. 2483. Majorstabyk, R 4, 24.

Wie
immer zahlte noch die höchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe, Andr. Koch, S 1, 10.

Stearinpech
auch in kleineren Quantitäten, gegen Kasse zu kaufen gesucht.

B. Paego & Co.,
Berlin N. W. 3.

Vermietungen

Stamitzstr. 3
4 St. Küche 3 Zimmer wohnung per 1. Jan. zu verm. Näheres: Döllner Tel. 5610. 52876

P 7, 22
5. Stock, ger. 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per April ev. früher zu verm. Näheres: bei Billes Tel. 876. oder: Gebr. Weinheim, Kipfelstr. 2, 40 Tel. 158. 52473

Tullastraße 12
ger. 2 Zimmerwohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Näheres: S 4, 23-24.

Viktoriasstrasse 7.
Hochherrsch. Wohnung, 10 Zimmer sehr schön eingerichtet, Zentralheiz., elektr. Licht sol. od. spät zu verm. Näheres: Viktoriasstr. 2-4 oder Telefon 1564. 2028

Hoh.-Wagnerstr. 21 I Tr.
mod. 5-Z. Wohnung mit allem Zubeh., Zentralheiz., Warmwass. etc. per 1. April zu verm. Sed., Tel. 1519. 52451

Möbl. Zimmer

Prinz Wilhelmstraße 14
1 4 St. schön möbliertes 2- u. 3-Zimmerzimmer, sofort zu verm. 5457

Büro.

D 7, 24
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. 52379

Näheres: bei S. Pfelebecker, Kaiserling 6.

Räume
als Büro sehr geeignet, guter Lage, sofort preiswert zu vermieten. 52184

Näheres: B. K. 18 bei Haupt- u. Mannheimer Versicherungs-A.-G.

Vermischtes

Theaterplatz Abo.
8. Reihe Nr. 15

Zeugnis
Abschriften, Verweise, Stenogramme, Diktate, etc. Näheres: Hauptstadt 12, Tel. 52184

Mathilde Sandrens neue Ehe.

Roman von Kurt Rorek.

(Fortsetzung.)

Als Robert die kleine Wiese am Ende des Parks erreichte und aus dem Schatten der alten Bäume trat, lag der Hügel mit dem kleinen weißen Tempelchen noch unter hellem Lichte. Das begrünte Gras war noch feucht und würzig vom Boden auf. Graubraune Stöckchen schossen durch den Gang der Luft. Im Dickicht rief ein Vogel wiederholt seinen einschränken, klagenden Laut. Es klang so einsam. Aber gleich darauf gab ein anderer Antwort, dann noch einmal, näher. Flügel schlagen, es raschelte im Laub und dann wars still. Robert ging wie müde durch das fahle, sahlgefangene Gras. Es zirpte und geigte überall darin; wie wenn einer irgendwo Metall feile, hörte es sich an.

Während Robert um die geschlossene Rückseite des Tempelchens herumging, hörte er Wolfgang die Strophen eines Kinderliedes her sagen. Dann fuhr die Stimme der Gouvernante dazwischen und verbesserte die Fehler des Knaben, und gleich darauf hörte er sie sich an Christoph wenden, und nun sprachen die beiden halblaut miteinander, so daß er nichts verstand.

Er kam vor und begrüßte sie. Wolfgang ließ sich von der Steinbank gleiten, wo er neben seiner Erzieherin gesessen, und hingte sich an seinen Arm. Christoph sah mit verdrehten Beinen, die in hellgrauer Hose steckten, unten auf den Stufen. Er hielt einen langen Grashalm zwischen den Fingern und schob damit die kleinen schwarzen Aneisen, die auf dem Stein umherliefen, wie Schachfiguren hin und zurück. Das Köcheln, das um Roberts Mund trat, als er von Christoph zum Fräulein blickte, und das die beiden gleichermassen zueinander in Beziehung brachte, ließ dieses leicht erröten. Christoph schaute ziemlich gleichgültig drein und schien ein wenig gelangweilt. „Schon zurück?“ fragte er aussehend. „Du hättest mich übrigens einmal mitnehmen können, damit man einmal etwas anderes zu sehen bekommt und Abstand riecht. Das Land ist doch zu langweilig. Nicht wahr, Bettler?“

Robert lächelte. „Unter Umständen . . . ja. — Du bist nicht übertrieben höflich,“ fügte er dann hinzu, und betrachtete die Gouvernante, die den Kopf ein wenig gesenkt hatte. Er bemerkte sehr, daß sie unter der Satinbluse volle, runde Schultern hatte, und daß der hellblaue Reinenrock sich um möglicherweise Hüften straffte.

„Höflich nicht, aber aufrichtig . . .“ brummte Christoph und lehnte den Rücken an eine der runden Stufen, die den Eingang flankierten. Er hatte einen schmalgedrückten Kopf wie ein gutes Pferd. Sein Gesicht war bariton und scharf geprägt, und die Augenbrauen, die fast überwachsen, gaben ihm einen etwas düsteren Ausdruck, der bei seinem kräftigen Lachen aber beinahe gänzlich verschwand. Haar und Augen stimmten in ihrem tiefen Schwarz wirkungsvoll zueinander, und die Pupille spiegelte lebhaft und feurig.

„Leidest du an der Einsamkeit?“ fragte Robert und versuchte den Ton möglichst scherzhaft zu nehmen. „Ja du hast recht. Vielleicht sind wir ein wenig zu sehr in der Familie. Man kann sich doch nicht gut über sich selbst amüsieren, dazu braucht man eben immer andere Menschen. Oder man muß sich eine Beschäftigung suchen.“

„Ich werde wieder malen,“ sagte Christoph entschlossen und zerküßte eine kleine Spinne, die auf seine Hand gekrochen war.

Sie gingen zusammen zum Hause hinüber, Robert mit Wolfgang voraus, Christoph folgte mit der Erzieherin. Er summte eine lustige Melodie und hatte seinen Hut von der Seite zurückgeschoben, so daß ein Zipfel seines straffgekämmten Haars sichtbar wurde. Die Gouvernante ging stumm und träge neben ihm. Er sah sie von der Seite an, dann blieb er stehen und brach einen dünnen Zweig aus dem Gebüsch. Sie ging weiter, als bemerkte sie gar nicht, daß sie allein sei.

Robert war in einem Seitenweg verschwunden, um Wolfgang zu haken, der sich losgerissen hatte und davongelaufen war. Ganz fern freizugte die Kinderstimme.

Christoph riß Blatt für Blatt von seinem Steden. Er ließ die Gouvernante vor sich her gehen und betrachtete sie. Sie wiegte sich in den Hüften, und ihr Gang war säuer, ohne unschön zu sein. Sie hatte einen wohlgeformten Fuß und eine feine Fessel. Er betrachtete sie wie eine Sache. Dann ging er hinter ihr her und küßte sie mit dem Steden im Nacken. Peisa schrie sie auf, ein gedrehter Schrei in der Kehle, dann lachte sie ihn ins Gesicht, und er sah ihre Zähne blicken. Seine Kofferfügel bebten und er lachte stumm. Dann schlang er seine Arme um ihre Schultern. Sie drückte die Hände gegen seine Brust, während sie nicht aufhörte, ihn anzulachen, und mehrte sich. Er über bändigte sie wie ein junges Tier und küßte sie auf den Hals.

Wit einem Ruck ließ er sie los. Mendos schob sie ihren Hut auf der Fehur zurecht. Dann gingen sie wie dorthin neben-

einander, er summend, sie lächelnd und stumm, während sie den Fuß brennend auf ihrer Haut fühlte.

Als sie die Treppe zur Terrasse hinaufgestiegen, sagte Christoph: „Ich werde Sie malen, wenn Sie wollen, wenn Sie Zeit haben?“

Er dachte nach: „Wann sind Sie frei?“

„Ich könnte Mittags nach Tisch . . . Wenn es Ihnen recht ist,“ entgegnete sie.

„Es ist gut,“ sagte er und stieg die Treppe hinauf.

Auf das zweite Gangzeichen hin versammelten sich die Hausbewohner unten im Speisesaal, der nach dem Garten und der Terrasse hinausging und dessen Fenster offen standen. Waren war in einem weißen Kleid mit kurzen Ärmeln. Die Ellbogen bauchte ein schaumiger Kranz von gerasterten Spitzen, und um den Ausschnitt lag ein zackiger schwarzer Kranz, der den Hals sehr schlank und schlaf erscheinen ließ. Er gab ihrem Aussehen etwas von einem Pierrot. Sie stand am Fenster, und neben ihr lehnte, das Gesicht im Schatten, Robert. Er sprach sehr langsam, etwas über die Anlage des Gartens und sein Prinzip bei der Bepflanzung mit Laubbäumen. Sie lauschte nur auf den selbstam ruhigen und dunklen Fall seiner Stimme und blickte von Zeit zu Zeit auf seinen Mund.

Wolfgang saß mit schlaflichem Gesichtchen auf einem Hocker und ließ den blonden Kopf gegen die Wand zurückfallen. Neben ihm stand die Gouvernante. Mechanisch richteten ihre Hände die Rosen, die in einem bauchigen Gefäß staken. Wohlwollend ließ sie sie ruhen und legte sie flach um den kühlen, braunen Tontrug und träumte vor sich hin. Christoph, der um den Tisch gewandert war, blieb bei ihr stehen. Sie sprach leicht zusammen, als er sie anredete. Flüsternd sprachen sie ein paar Worte miteinander. Die Gouvernante mußte Wolfgang antworten, daß er nicht einschlief. Sie hielt ihm eine Rose hin und fragte: „Quelle est cette fleur?“ Der Knabe riß die Augen auf; dann antwortete er präzise und automatisch: „Une rose . . .“

„Très bien, mon cher,“ küßte sie gewohnheitsmäßig und überließ ihn wieder sich selbst. Christoph hatte eine tropfende Rose aus dem Gefäß gezogen und brach die Dornen mit dem Nagel ab. Dann rieb er den nassen Stiel mit seiner warmen Hand und befestigte ihn an der Wunde der Gouvernante in einer Rosche. Sie jubelte als das Kupfe ihre Haut berührte.

(Fortsetzung folgt)